

Berliner Möbel-Fabrik!

Wilhelm Simson

macht zum Vortheil des Publikums bekannt, daß alle seine Waaren zu herabgesetzten Preisen, sowohl im Großen wie im Kleinen, verkauft werden. Er hat hies einen Vorrath von

**Sophas, Bureau's, Bettladen,
Schränken, Stühlen,
Gesundheits-Schaukelstühlen,
runden und eckigen Tischen &c.**

Alle nur gewünschte, in sein Fach schlagende Arbeit wird auf Verlangen übernommen.

Gesägtes Holz und Produkte werden statt Zahlung angenommen neben H. Wengler's Pumpenfabrik.

Berlin, C. W.

Wilhelm Simson.

Wunderwechsel.

Neumond den 1sten, 1 Uhr 22 Minuten Morgens.

Erstes Viertel den 5ten, 1 Uhr 6 Minuten Morgens.

Vollmond den 10ten, 4 Uhr 28 Minuten Nachmittags.

Letztes Viertel den 22sten, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Neumond den 30sten, 6 Uhr 7 Minuten Abends.

Wuthmassliche Witterung.

Den 1., 2. warm; 3., 4. Gewitter; 5., 6. hell; 7., 8., 9. veränderlich; 10., 11. trübe; 12., 13. Gewitter; 14., 15., 16. schön und hell; 17. trübe; 18., 19. Schauer; 20., 21., 22. hell; 23., 24. veränderlich; 25., 26., 27. schön und angenehm; 28., 29. hell; 30. Sturm.

Bäuerliche Sparkasse.

Nicht weit von dem Sommerschloße eines Königs pflügte ein Bauermann. Der König kam auf einem Spazerritte an ihm vorbei. „So fleißig!“ rief der leutselige Herr dem Bauer zu, „gehört der Acker, auf dem du so eifrig arbeitest, dir?“ — „Nein, Herr!“ antwortete der Ackermann, der den König nicht kannte, „ich pflüge um Lohn.“ — „Und wie viel bekommst du denn für deine Arbeit?“ — „Acht Groschen.“ — „Wozu wendest du diese acht Groschen an?“ — „Zwei Groschen sind für mich und mein Weib, mit zweien bezahle ich Schulden, zwei lege ich auf Hoffnung an und zwei verschenke ich.“

Der König verstand die Antwort des Bauers nicht ganz und erbat sich eine nähere Erklärung. Der Bauermann gab sie ihm folgendermaßen. „Ich habe zu Hause noch Eltern, die alt und schwach sind; weil sie mich aber in meiner Jugend ernährt und erzogen



haben, so bin ich ja schuldig, sie nun auch zu ernähren, und diese Schuld trage ich täglich mit zwei Groschen, die ich erspare, ab. Das dritte paar Groschen, die ich auf Hoffnung anlege und mir von meinem Tagelohne abspare, verwende ich auf Unterricht und Erziehung meiner Kinder, indem ich hoffe, daß sie dann auch einmal, wenn ich nicht mehr arbeiten kann, mich ernähren werden. Mit den letzten zwei Groschen aber, die ich übrig lasse, um sie zu verschenken, ernähre ich aus brüderlicher Liebe meine beiden kränklichen Schwestern.“

Der König, erfreut und gerührt über die schöne Anwendung, welche dieser Pflüger von seinem Tagelohne machte, beschenkte ihn so reichlich, daß er nun wohlhabend ward. Darum aber ist er doch nicht müde geworden, sein Sparen in der bisherigen Weise fortzusetzen.

Das verdeckte Gericht oder Tafel- freuden.

Herr Böhl, ein reicher Kaufmann zu Hamburg, hatte eine Gesellschaft von 30 Personen zu Gast geladen. Seine Frau that, wie es bei solchen Gelegenheiten Hausfrauen-Art ist, ihr Möglichstes. Zuletzt wollte sie auch noch ein Gericht Forellen aufgesetzt wissen, Forellen, die in Hamburg eine Seltenheit waren, das Stüd zu einem Ducaten, also 30 Forellen, pro Mann einen Fisch. Den Aufwand verbat indeß der Hausvater ganz freundlich, und wußte wohl, warum. Als nun die Gäste zu Tische saßen, und wohl so fleißig satt sein mochten, erschien noch eine verdeckte Schüssel. „Meine Frau hatte ihnen noch Forellen zugebacht,“ sagte Herr Böhl, „aber mir kam es sündlich vor.“ Er deckte die Schüssel auf, darin lagen 30 Ducaten, der Preis für die „im Sinne behaltenen“ Forellen. „Ich bitte meine lieben Gäste,“ fuhr er fort, „daß jeder von ihnen sich einen Geldling herauspicksche und ihn irgend einem Armen schenke. Solch Forellentzen wird Ihnen, hoffe ich, besser munden und jedenfalls besser bekommen, als wenn sie nach natürlichem Brauche betrieben und zu dem natürlichen Zwecke verzehrt werden.“

Und so that das Gericht ganz allgemaint. Selbst, obgleich es nicht in volkreicher Weise, sondern ganz kurz gelocht und in schüßlichen Tellerchen verteilt